

Herwig Duschek, 28. 8. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

977. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (66)

(Ich schließe an Artikel 976 an.)

Johannes Jürgenson schreibt über US-Angriffe auf die erste Gralsmachtbasis<sup>1</sup>:

*Der einzige Ort, wo der Aufbau eines Stützpunktes zunächst ohne Behinderung geleistet werden konnte, ganz einfach weil noch niemand dort war, war die Antarktis, speziell das deutsche Hoheitsgebiet Neuschwabenland. Der „Spiegel“ schrieb 1956: „Neuschwabenland ist reichsdeutsches Hoheitsgebiet in der Antarktis seit 1938 und konnte 1945 oder danach nicht wie das deutsche Mutterland erobert, feindbesetzt oder zerstört werden. Alle diesbezüglichen Versuche der Alliierten schlugen bis heute fehl!“<sup>2</sup> Erobern? Zerstören? Alle Versuche schlugen fehl? Was schreibt der Spiegel da eigentlich?*

*Die Antwort darauf geben die Amerikaner, wenn auch unfreiwillig: In vielen Zeitungsartikeln der Zeit und in der Geschichte der Antarktis ist von einer seltsamen Antarktis-Expedition die Rede, die 1947 stattfand. Die „Operation High Jump“ (Hochsprung) sollte angeblich wissenschaftliche Daten sammeln und Vermessungen vornehmen. Dazu brauchte man offenbar lediglich 4.700 Mann (davon 4.000 Soldaten), 13 Schiffe, u.a. ein Flugzeugträger, zwei Zerstörer, vier Geleitschiffe sowie ein U-Boot und außerdem 200 Kampf- und Bombenflugzeuge. Ganz nett für eine „wissenschaftliche Expedition“.*



(Operation Highjump [2. 12. 1946 - 3. 3. 1947]<sup>3</sup>)

<sup>1</sup> In. *Das Gegenteil ist wahr*, S. 189-195, Argo 2003

<sup>2</sup> Unter Anmerkung 183 steht im Buch: in: „*Antarktis; Unternehmen Tiefkühler*“, „*Der Spiegel*“ vom 18.1.1956

<sup>3</sup> <http://www.sennet.org/pictures/47-1/>

<http://www.airspacemag.com/history-of-flight/highjump-QandA.html#>

In Wahrheit war es die größte amerikanische Militäraktion seit der Kapitulation Japans. Der Leiter der Expedition, der Polarforscher Admiral Richard Evelyn Byrd, machte kein großes Geheimnis aus der Sache: gegenüber der Presse erklärte er vor dem Auslaufen der Flotte im Marinestützpunkt Norfolk: „Meine Expedition hat militärischen Charakter,“ was ohnehin nicht zu übersehen war. Derselbe Byrd hatte übrigens im November 1938 vor Kapitän Ritscher<sup>4</sup> und der Mannschaft der „Schwabenland“ in der Hamburger ‚Urania‘ einen Film über seine Polarexpeditionen gezeigt – damals noch als Zivilist.



(Richard Byrd [1888-1957])

„High Jump“ startete am 2.12.1946 im US-Kriegshafen Norfolk. Die Flotte passierte den Panamakanal und vereinte sich mit Schiffen der Pazifik-Flotte. Am 27.1.1947, im antarktischen Sommer, erreichte man den US-Stützpunkt „Little America“ beim Ross-Meer, also genau auf der anderen Seite des Südpols (von Neuschwabenland aus gesehen). Von dort startete man Erkundungsflüge und zwei Schiffsverbände folgten der Küste ost- und westwärts. Man hatte Verpflegung für eineinhalb Jahre und erwartete Verstärkung durch britische und sowjetische Schiffe. So weit, so gut.

Schon am 3. März (1947) blies Admiral Byrd die ganze Expedition jedoch plötzlich ab, und die Flotte machte sich Hals über Kopf auf den Rückzug. Was war geschehen? Von dem wenigen, was an die Öffentlichkeit drang, ist nur bestätigt, daß vier Flugzeuge, angeblich Bomber, samt Besatzung spurlos verschwunden waren (abgeschossen?) und weitere neun Flugzeuge zurückgelassen werden mußten, offensichtlich waren sie kaputt.



(Das Ende von Operation Highjump<sup>5</sup>)

Das U-Boot ‚Sennet‘ war am Turm schwer beschädigt worden (angeblich durch Begegnung mit Eisschollen) und mußte vorzeitig nach Neuseeland zur Reparatur geschickt werden. Die ganze Aktion war ein Desaster, und die amerikanische Presse spottete über den „Penguin

<sup>4</sup> Siehe Artikel 975 (S. 1-3)

<sup>5</sup> <http://www.navyflyers.org/>

War" (Pinguin-Krieg). Die Verluste an Menschenleben wurden der Öffentlichkeit mit „unglücklichen Unfällen" erklärt. Das U-Boot ‚Sennet‘ war am Turm schwer beschädigt worden (angeblich durch Begegnung mit Eisschollen) und mußte vorzeitig nach Neuseeland zur Reparatur geschickt werden. Die ganze Aktion war ein Desaster, und die amerikanische Presse spottete über den „Penguin War" (Pinguin-Krieg). Die Verluste an Menschenleben wurden der Öffentlichkeit mit „unglücklichen Unfällen" erklärt.



(Das Ende von Operation Highjump<sup>6</sup>)

Schon am 7. März erreichte das Führungsschiff Byrds, die „Mount Olympus", Wellington in Neuseeland. Auf der Fahrt dorthin gab der Admiral einem der mitreisenden Journalisten ein aufschlußreiches Interview, welches am 5. März 1947 in der damals größten Tageszeitung Südamerikas, dem „El Mercurio", in Santiago de Chile veröffentlicht wurde. Ich gebe das Interview, das mir als Faksimile im spanischen Original vorliegt, in der deutschen Übersetzung wieder (der Stil erscheint etwas holprig, da die Übersetzung so nah wie möglich am Original bleibt):

„Admiral Richard E. Byrd nimmt zur strategischen Wichtigkeit der Pole Stellung (von Lee Van Atta für „El Mercurio") An Bord der „Mount Olympus" auf hoher See.

Der Admiral Richard E. Byrd teilte mit, daß die Vereinigten Staaten Schutzmaßnahmen gegen die Möglichkeit einer Invasion des Landes durch feindliche Flugzeuge aus den Polregionen ergreifen sollten. Der Admiral sagte: „Ich möchte niemanden erschrecken, aber die bittere Realität ist, daß im Falle eines neuen Krieges die Vereinigten Staaten durch Flugzeuge angegriffen werden, die über einen oder beide Pole fliegen werden. "

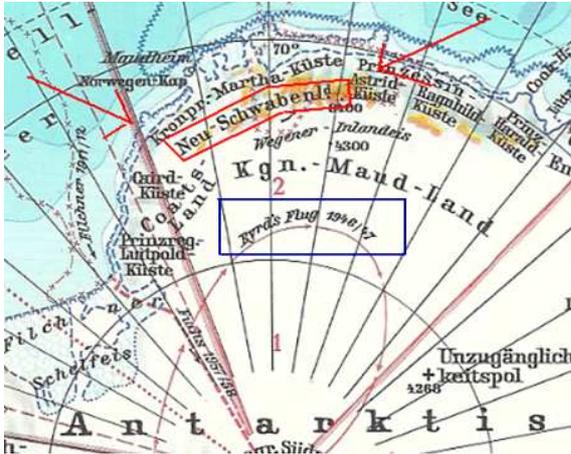
(Es erfolgte zwar kein Angriff der Gralsmacht auf die USA, aber ab Johanni 1947 tauchten weltweit die Gralsscheiben auf<sup>7</sup>.)

Diese Erklärung wurde als Zusammenfassung der Erfahrung Byrds als Polarforscher in einem Exklusivinterview für den ‚International News Service‘ gemacht. Zum Zweck einer gerade eben beendeten Expedition nannte Byrd als das wichtigste Ergebnis der gemachten Beobachtungen und Entdeckungen die möglicherweise wirksamen Auswirkungen, die jene in Bezug auf die Sicherheit der Vereinigten Staaten haben werden. „Die fantastische Eile, mit der die Welt zusammenschrumpft" – erklärte der Admiral – „ist eine der objektiven

<sup>6</sup> <http://www.navyflyers.org/>

<sup>7</sup> Siehe Artikel 973 (S. 3)

Lektionen, die wir auf der antarktischen Erforschung gelernt haben, die wir gerade beenden. Ich kann nur die Mahnung an meine Landsleute aussprechen, daß die Zeit vorbei ist, in der wir uns in eine komplette Isolation zurückziehen konnten und in dem Vertrauen entspannen konnten, die Entfernungen, die Meere und die Pole böten uns eine Garantie der Sicherheit."... Der Admiral beteuert die Notwendigkeit, „im Zustand des Alarmes und der Wachsamkeit entlang der Eisgrenzen zu bleiben, die die letzte Verteidigungsbastion gegen eine Invasion bilden.“



(Interessant ist, daß im *Dierke Weltatlas* [Schulatlas!] <sup>8</sup> offensichtlich *Operation Highjump* als *Byrd's Flug 1946/47* [blau] bezeichnet wird. Dieser fand bereits 1929 statt <sup>9</sup>)

Das sind klare Worte für jemanden, der von Neuschwabenland weiß. Für alle anderen mögen diese Ausführungen eher mysteriös geklungen haben. Feindliche Flugmaschinen, die von den Polen kommen, eine Invasion – das klingt in der Tat unglaublich für Unwissende ...

Wie kamen die Amerikaner eigentlich auf die Idee, in der Antarktis zu suchen? Offenbar wurde ihnen langsam klar, daß die gesuchten „Wunderwaffen“ aus Deutschland verschwunden waren, samt der halben U-Boot-Produktion der letzten zwei Kriegsjahre. Da macht man sich schon so seine Gedanken. Die entscheidenden Hinweise kamen letztlich von südlichen US-Stützpunkten:

„Zwei Monate, bevor die Militäraktion zum Südpol startete, liefen bei den US-Antarktis-Kontrollstationen Meldungen ein, die vom Auftauchen und Verschwinden seltsamer Fluggeräte berichteten. Ein Rapport stammte von US-Navy-Commander B.L. Fioristan, der während einer Patrouille mit einem Schnellboot in der Nähe der Eisstation VII vor dem so bezeichneten Gebiet ‚Little America‘ zusammen mit anderen Offizieren mehrfach scheibenförmige und zigarrenförmige Flugkörper (vgl. u.) sowie leuchtende Kugeln beobachtet hatte. Diese Berichte wurden durch Zeugenaussagen von Besatzungen von in der Nähe befindlichen Fangschiffen unterstützt, die vor allem argentinischer Herkunft waren. Und nicht zu vergessen: Die Radarstation auf ‚Little America‘ hatte die seltsamen Flugkörper sogar auf ihren Schirmen, und man konnte dort feststellen, daß diese Objekte immer in Richtung des Südpolkerns zurückflogen! (also in Richtung Neuschwabenland, Anm.d.Verf.)

Einige Beobachter behaupteten später, daß genau diese Meldungen die *Operation Highjump* initiiert hätten und daß alle anderen Behauptungen, weshalb die Aktion zustande gekommen

<sup>8</sup> S. 145, Georg Westermann Verlag, Ausgabe 1974

<sup>9</sup> Auf seiner 1. Antarktisexpedition (1928-1930) gelang ihm (Richard Byrd) am 28./29. November 1929 mit seinem 3-motorigen Flugzeug Floyd Bennett der erste Überflug und die Umrundung des Südpols, gemeinsam mit Bernt Baichen, Harold June und Ashley McKinley. [http://de.wikipedia.org/wiki/Richard\\_Evelyn\\_Byrd](http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Evelyn_Byrd)

*sei, nur der Tarnung der wahren Absichten dienen. Das Unternehmen sei auch nicht von der US-Navy finanziert worden, sondern durch die US-Atomenergie-Kommission. Diese Behauptungen sind nicht von der Hand zu weisen, denn wie das vorstehend abgedruckte Interview von Admiral Byrd beweist, hatten die Amerikaner tatsächlich Angst, von der Antarktis her angegriffen zu werden ...*



(Li: Gralsplatten-Mutterschiff<sup>10</sup> bzw. „Zigarren-UFO“, Treviso, Italien, 18. 6. 1979. Re: Gralsplatten verlassen ein Mutterschiff, Palomar Gardens, Kalifornien, USA, 5. 3. 1951)

*Zudem diente Highjump der Vorbereitung späterer Atomversuche, die unter Verantwortung der genannten US-Behörde standen (mindestens eine große Kernwaffe wurde über der Antarktis gezündet).*

*Fazit: Bei Kenntnis der in diesem Buch aufgezeigten Sachverhalte und unter Berücksichtigung der von US-amerikanischen Antarktisstationen gemachten Beobachtungen bleibt nur eine Möglichkeit der Erklärung für die merkwürdigen Flugkörper-Beobachtungen übrig: Das Südpolgebiet war tatsächlich zum Refugium einer Dritten Macht (Gralsmacht) geworden, die mit Fluggeräten operierte, die auf einer neuen, uns aber nun verständlichen Technologie (zumindest nach ihrer Herkunft, jedoch nicht nach ihrer Technik, Anm.d.Verf.) basierten. Und diese Macht stellte tatsächlich eine massive Bedrohung der USA dar, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg anschickte, die Nummer 1 auf Erden zu werden..."<sup>11</sup>*

*Offenbar hatten die Amerikaner mit einem leichten Sieg über die geflüchteten Deutschen gerechnet, sonst hätten sie auch keine Kriegsberichterstattung zugelassen, die für amerikanische Siege immer äußerst wichtig sind (man möchte ja wiedergewählt werden). Ein Maulkorb wurde den Expeditionsteilnehmern erst nach dem Desaster verhängt, dafür aber umso gründlicher, indem man die gesamte Operation bis 1955 unter Geheimhaltung stellte. Es wurde die Devise ausgegeben: „Die Antarktis muß aus dem Gedächtnis der Menschheit gelöscht werden.“<sup>12</sup>*

*Intern wurden jedoch Konsequenzen gezogen: Am 2. September 1947 legten alle amerikanischen Staaten im ‚Vertrag von Rio‘ die „Interamerikanische Verteidigungssphäre“*

<sup>10</sup> Vgl. Artikel 969 (S. 2)

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 186 steht im Buch: Zunneck: „Die totale Manipulation“, S. 128f

<sup>12</sup> Unter Anmerkung 186 steht im Buch: aus: „Brisant“, Monatszeitschrift, Ausgabe 5/1978

*fest, die das gesamte Land- und Seegebiet Amerikas zwischen 24° und 90° West umschließt, und zwar in Form eines Dreiecks mit Spitze im Südpol.<sup>13</sup> Damit folgte man Byrds Mahnung, gegen eine polare Front wachsam zu sein.*

(Fortsetzung folgt.)

---

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 187 steht im Buch: *Department of State Publ. 3016, Washington, 1948. Begrenzung im NO bei 5° N, im NW bei 30° S.*